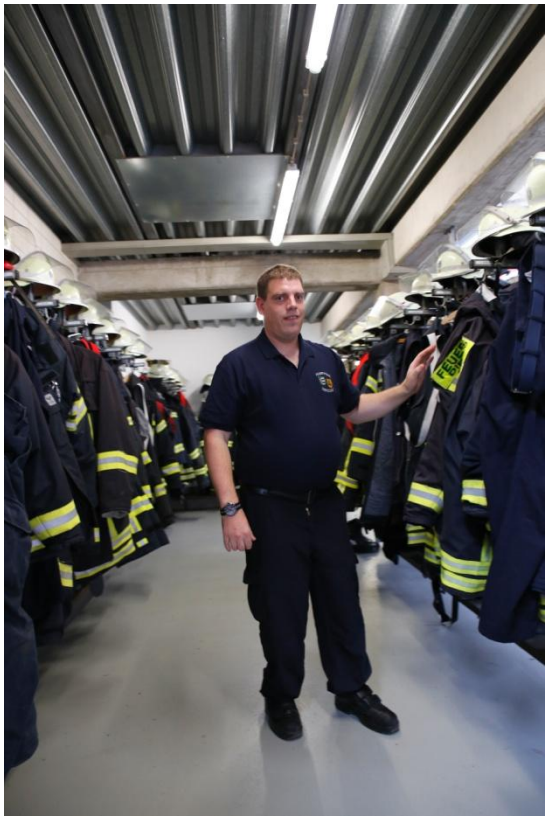
„Feuerwehr in der 3. Generation“



Christian Siebenaller ist nicht nur in der FEZ, er fährt auch bei Bedarf mit raus. Foto: ES

Der 33-jährige Christian Siebenaller von der Feuerwehr Dierdorf (Kreis Neuwied) berichtet uns in einem Interview über seinen Werdegang in der Feuerwehr, was sein großes Ziel ist und warum er trotz anfänglicher Bedenken der Familie, die Tradition „Feuerwehr“ in der 3. Generation fortführt.

Redaktion: Christian, seit wann bist Du in der Feuerwehr aktiv?

Christian: Ich bin 1997, mit 16 Jahren, in die Feuerwehr eigetreten.

Redaktion: Welche Tätigkeiten übst Du bei der Feuerwehr aus?

Christian: Mein Schwerpunkt ist mittlerweile die Arbeit in der Feuerwehr-Einsatz-Zentrale (FEZ), jedoch fahre ich auch manchmal bei Einsätzen mit raus und kann auf fünf Jahre praktische Einsatzerfahrung zurückblicken. Zudem bin ich stellvertretender Jugendfeuerwehrwart in der Verbandsgemeinde Dierdorf und habe den Führungsunterstützungslehrgang besucht.

Redaktion: Warst Du vor dem aktiven Einsatzdienst in der Jugendfeuerwehr?

Christian: Nein, da es zu diesem Zeitpunkt noch keine Jugendfeuerwehr in unserer Verbandsgemeinde gab. Bevor ich in die Feuerwehr eintrat, war ich beim Jugendrotkreuz tätig.

Redaktion: Wie bist Du dann zur Feuerwehr gekommen?

Christian: Nun ja, da ich aus einer „Feuerwehrfamilie“ stamme, mein Opa und mein Vater waren Mitglieder des Löschzugs Dierdorf und mich mein Vater öfters zu den Übungen mitgenommen hatte, war ich schnell mit dem „Virus“ Feuerwehr infiziert. Außerdem hatte es mir schon immer Spaß gemacht, die Fahrzeuge der Feuerwehr sauber zu machen.

Redaktion: Wie ist es dann Weiter gegangen?

Christian: Bei einer Mitgliederversammlung wurde entschieden, mich in die Feuerwehr aufzunehmen. Mein Vater war zuerst skeptisch, weil er Angst hatte, dass ich enttäuscht werde, falls es mit der Feuerwehr nicht klappt. Jedoch habe ich bewiesen, dass man mich durchaus bei der Feuerwehr einsetzen kann. Heute ist er sehr stolz auf mich.

Redaktion: Was hast Du für eine Beeinträchtigung?

Christian: Ich habe Probleme mit dem Gleichgewicht und meine rechte Körperhälfte ist beeinträchtigt. Die Beeinträchtigung ist auch beim Laufen zu sehen.

Redaktion: Wie gehst Du mit deiner Beeinträchtigung um?

Christian: Mit meiner Beeinträchtigung gehe ich offen und selbstbewusst um. Es darf mich jeder auf meine Beeinträchtigung ansprechen.

Redaktion: Wurdest Du von Beginn an mit deiner Beeinträchtigung bei der Feuerwehr akzeptiert?

Christian: Ja auf jeden Fall, von meinen Kameraden und besonders von meinem Wehrleiter wurde ich von Beginn an unterstützt. Die Unfallkasse RLP stand ebenfalls voll hinter mir und war gegenüber dem Thema „Menschen mit Beeinträchtigungen in der Feuerwehr“ sehr positiv eingestellt.

Redaktion: Freut mich zu hören, dass es Dir auch so ging wie mir mit meiner Beeinträchtigung.

Gab es Situationen bei der Feuerwehr, die Dir schwer gefallen sind?

Christian: Nein, ich kann mich selber gut einschätzen, ich weiß was ich kann und was nicht. Das wissen auch meine Kameraden.

Redaktion: Was wünscht Du dir von anderen bezüglich deiner Beeinträchtigung?

Christian: Für mich ist es wichtig, dass mich die Leute ernst nehmen. Wenn ich merke, dass dies nicht der Fall ist, lasse ich mich auf kein Gespräch ein.

"Alles im Blick" in der FEZ hat Christian Siebenaller den Überblick, sei es die Fahrzeuge oder die Einsatzdokumentation.
Foto: Es

Redaktion: Du bist stellvertretender Jugendfeuerwehrwart in deiner Verbandsgemeinde, wie ist es dazu gekommen?

Christian: Mittlerweile engagiere ich mich seit fünf Jahren bei der Jugendfeuerwehr, zuerst als Betreuer und nun als stellvertretender Jugendfeuerwehrwart der Verbandsgemeinde Dierdorf. Durch einen Freund bin ich zur Jugendfeuerwehr gekommen. Ich bin von Anfang an, gegenüber den Kindern und Jugendlichen, offen mit meiner Beeinträchtigung umgegangen. Dies erleichterte auch die Arbeit mit ihnen. Von den Kindern und Jugendlichen habe ich größtenteils positive Rückmeldungen erhalten. Die Wahl zum stellvertretenden Jugendfeuerwehrwart erfolgte nach Absprache mit den Mitgliedern der Jugendfeuerwehr.

Redaktion: Was wünschst Du dir für die Zukunft?

Christian: Mein großes Ziel ist es Gruppenführer zu werden. Zurzeit stehe ich mit meinem Wehrleiter diesbezüglich im Kontakt und versuche ihn zu überzeugen, dass ich den Gruppenführerlehrgang besuchen darf und dies auch schaffen werde.

In der Vergangenheit habe ich auch im Beruf bewiesen, dass ich es mit meiner Beeinträchtigung zu etwas bringen kann. Ich bin gelernter KFZ Mechaniker mit Gesellenbrief und habe dafür gekämpft, dass ich diesen Beruf erlernen darf. Ursprünglich sollte ich Mechaniker-Helfer werden, weil mir „mehr“ nicht zugetraut wurde.

Dennoch habe ich großen Wert darauf gelegt, dass ich die Prüfung zum KFZ Mechaniker absolvieren darf. Diese habe ich mit Erfolg abgelegt. Heute arbeite ich bei der Firma B. & W. bioCare GmbH in Dernbach als Produktionshelfer.

Eines steht fest: Ich würde wieder genauso handeln und keinen Moment missen.

Redaktion: Vielen Dank Christian für das offene Gespräch und dass Du uns an Deiner Geschichte hast teilhaben lassen.

Das Interview führte Christopher Zill

Gefördert durch die Aktion Mensch